Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Dienstag, den 30. August 1904. 36. Jahrgang.

Nr. 203.

Die Schlacht bei Liaujang.

Vor Liaujang haben die Kämpfe nunmehr auf der ganzen Front begonnen. Die Nacht zum 27. August verbrachten die feindlichen Heere in ihren Positionen, die nur fünf Werst, das ist wenig über 5 Kilometer, von einander entfernt waren. Tags zuvor hatten lebhafte Vorpostengefechte stattgefunden, in welchen japanische Abteilungen wiederholt zurückgeworfen, auch mehrere Geschütze der Japaner zum Schweigen gebracht wurden, in denen die Avantgarden der vereinigten Armeen des japanischen Marschals Oyoma aber doch einige strategisch wichtige Punkte zu nehmen vermochten. Seit Sonnabend früh tobt der eigentliche Kampf, der auf beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte und ohne Rücksicht auf die unvermeidlichen großen Verluste fortgesetzt wird. Wie er auslaufen wird, können erst die nächsten Tage lehren. Die Bedingungen, unter denen er aufgenommen wurde, waren im Wesentlichen folgende: Ueber die Vorbereitungen der Japaner zum Hauptangriff wird aus Liaujang gemeldet, daß in Niutschwang 26 Belagerungsgeschütze ausgeschifft wurden, um zur Beschießung der russischen Befestigungswerke verwendet zu werden. Ferner bestellte die japanische Regierung in Niutschwang 10 000 Holzkisten zur Aufnahme der Asche verbrannter Leichen. Man ist auf eine sehr große Anzahl Fallender gefaßt und will die schädlichen Wirkungen umherliegender Leichen vermeiden. In der felsigen Gegend ist ein Begräbnis schwierig. Zur Leichenverbrennung wurden von der japanischen Heeresleitung 800 chinesische Kulis angeworben. Die russischen Stellungen bei Liaujang sind mit den modernsten Ausrüstungen befestigt worden. Die Verteidigungsstellung ist so stark, daß ihre Einnahme nur unter furchtbaren Opfern möglich ist. Auch hat Kuropatkin seine Truppen noch in aller Eile verstärken können und zu den vier sibirischen Armeekorps noch das ganze 10. und einen großen Teil des 17. Armeekorps herzugezogen. An Zahl sind die Japaner den Russen gleichwohl und erheblich überlegen. Die festen Stellungen der Kuropatkinschen Streitkräfte und die Notwendigkeit des Angriffs Seitens der Japaner gleichen diesen Unterschied indessen ziemlich aus. — An einen freiwilligen Rückzug nach Mukden denkt Kuropatkin nicht; dazu wäre es auch zu spät. Allerdings kann auch das Behaupten in der Verteidigungsstellung den Russen nichts nutzen. Ein Sieg ist ohne Angriff nicht möglich. Gelingt es aber den Japanern die nach Mukden führende Eisenbahn zu zerstören, dann ist es um die Truppen des Generals Kuropatkin geschehen. Ob indessen tatsächlich die Bahn zwischen Mukden und Charbin von Chunchusen zerstört worden ist, wie einige Meldungen wissen wollen, muß sich bald herausstellen. Der erste Hauptangriff der Japaner, die mit einer Frontausdehnung von 20 Kilometer vorrücken, erfolgte von Südosten her auf Liaujang. Es kamen also Truppenteile der 1. japanischen Armee unter Kuroki und diejenigen russischen Streitkräfte, die früher General Keller, jetzt General Iwanow kommandiert, ins Feuer. Vom Südosten her suchen die Japaner in halbkreisförmiger Stellung vorzudringen und die Russen einzuschließen. Auch das Zentrum der japanischen Front hatte bereits einen heftigen Kampf. Bei Anschentschang mußte sich der russische General Sarubajow vor einer überlegenen japanischen Macht zurückziehen. Als starker Regen eintrat, brachen die Japaner das Gefecht ab, so daß sich der rechte Flügel der Truppen des General Iwanow der Positionen wieder bemächtigte. Zehn japanische Geschütze sollen in dem Kampfe beschädigt worden sein. Die große Stärke der russischen Stellungen macht, wie dem „Berl. Tagebl." aus Tokio gemeldet wird, ein sehr systematisches Umgehen und ihre genaueste Erkundung zur Pflicht. Daher sind die einleitenden Operationen sehr zeitraubend.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Das Programm der zu bildenden Mittelstandspartei** ist veröffentlicht worden. Es fordert Regelung des Submissionswesens, Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, Beseitigung der Gefängnis- und Zuchthausarbeiten als Konkurrenz selbständiger Handwerker, Abschaffung der Institutionen der Oekonomiehandwerker, Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten für Lehrlingsausbildung und Innungswesen, gerechte Verteilung der durch die Arbeiterversicherungssache entstehenden Lasten, Abschluß guter Handelsverträge für den Mittelstand und die nationale Arbeit, Einschränkung der Koalitionsfreiheit, Beseitigung des Streikpostenstehens, der Auswüchse der Konsum- und Rabattvereine und Einführung einer wirksamen Warenhaussteuer.

— **Das Elend der Heim-Industrie.** Wir lesen in der „Braunsch. Landesztg.": Traurige soziale Zustände wurden in Wasungen im Thüringischen aufgedeckt, als man den Ursachen der Minderbegabung von Schulkindern nachforschte. Zunächst mußte schon festgestellt werden, daß der Ort einen erschreckend hohen Prozentsatz schwach begabter Kinder aufzuweisen hat. Es gehören dazu 35 Schulkinder von 587, also etwa 6 vom Hundert, während sonst als Durchschnittsverhältnis immer ein vom Hundert angenommen wird. Die Ursachen dieser betrübenden Erscheinung sind in der außerordentlich ungünstigen wirtschaftlichen und sozialen Lage der hauptsächlich von der „Heimarbeit" lebenden Bevölkerung zu suchen. Es wurde, der „Volksztg." zufolge, festgestellt, daß die Eltern der 35 minderbegabten Schulkinder, die gesondert von den anderen in der Nachhilfeklasse der Stadtschule unterrichtet werden, auf einen geradezu kümmerlichen Verdienst angewiesen sind, wie überhaupt ein großer Teil der Bevölkerung. Brot Kartoffel und Schnaps sind in der Hauptsache ihre Nahrungs-, bezw. Genußmittel. Den Branntwein trinken nicht nur die Erwachsenen, Männer wie Frauen, sondern er wird auch den Schulkindern, vermischt mit Zucker, aufs Brot gestrichen; den Säuglingen werden Gummisauger verabreicht, die ebenfalls mit Schnaps und Zucker gefüllt sind. Vererbung und elende Ernährung im Verein mit ungesunden Wohnungen haben den hohen Prozentsatz schwachsinniger Kinder verschuldet, die meist auch körperlich entartet sind. Die Hilfsschulinsassen sind in Größe und Gewichtsverhältnis um drei bis vier Jahre hinter ihren Altersgenossen zurückgeblieben und bieten schwere Formen von englischer Krankheit und Skrofulose dar. Eine Hauptaufgabe der thüringischen Regierung ist, bessere Existenzbedingungen für die Spielwarenschnitzer zu schaffen und sie zu belehren, welche Sünde sie an ihrem Nachwuchs begehen, wenn sie ihn mit Branntwein füttern. Wieviel bleibt doch noch auf sozialpolitischem Gebiet zu tun!

Der Aufstand der Herero.

Zur Haltung der Ovambo in Südwestafrika schreibt man der Köln. Ztg. u.a.: Unter den Herero hielten sich schon immer einige Ovambo auf, und es ist kaum zweifelhaft, daß diese sich auch jetzt noch unter den Kriegern befinden. Nach einem Briefe des rheinischen Missionars Wulfhorst sollen die Herero schon seit Monaten ganz systematisch vorgegangen sein und die Häuptlinge des Ovambolandes bearbeitet haben. Glück hatten sie aber nur bei dem Unterkapitän Nechale in Ondonga, der dann auch gegen die Deutschen zog, bei Namutoni aber die bekannte gehörige Schlappe erlitt. Der Schrecken darüber in Ondonga sei groß gewesen aber auch in Ovakuanjama habe man ordentlich Achtung vor den Deutschen bekommen, und man ließ dem Missionar sagen, er solle nur den Deutschen schreiben, die Ovakuanjama hätten nichts mit Nechale zu tun. In einem späteren Briefe des Missionars heißt es: „Die Unruhen im Hererolande haben uns bisher nicht berührt. Hier ist alles still. Unsere Leute haben eine leidliche Ernte gehabt und ernten noch zur Zeit. Der Hunger ist also jetzt vorüber.

Zwei Soldatenbriefe aus Südwestafrika werden vom Vogtl. Anz. veröffentlicht. In dem einen ist zu lesen: „O, was würden wir für ein Glas deutsches Wasser geben! Eine Kartoffel hätte hier Goldeswert! Doch auch diese gibt es nicht. Die Herero sind ein grundfauler Stamm, welcher rein gar nichts bebaut. Das Wasser, was wir hier trinken müssen, würde man in Deutschland dem Vieh nicht geben. Sogar das Waschwasser muß vor dem Gebrauche abgekocht werden. Wir bekommen jeden Tag 1 Pfd. Mehl. Davon backen wir unser Brot selbst. Dann

Für Herz und Gemüt

Rückwärts laß die Seele schweifen,
Im Erlebten Gott begreifen.
Aufwärts! Spann' den Blick nach oben,
Sonn' und Sterne glänzen droben.
Einwärts! Prüfe dich nach innen,
Gottesfriede leuchtet drinnen.
Vorwärts! Strebe nach Vollendung,
Zeige wert dich deiner Sendung.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(28. Fortsetzung.)

Als der Zug an einer Station hielt, erblickte Harald in einiger Entfernung ein halbfertiges, großes Gebäude; irgend eine Anstalt oder eine Fabrik. Mehrere mit Steinen schwer beladene Wagen standen auf einem Nebengeleise und Arbeiter waren beschäftigt, diese Steine auf Fuhrwerke zu verladen.

Unwillkürlich lenkte dieser Vorgang Haralds Gedanken auf seinen alten Steinbruch im Fredersdorffer Walde, in dem nur noch gelegentlich Steine gebrochen wurden, da in der Umgegend kein Absatz für dieselben zu erzielen war.

„Wenn ich mit leistungsfähigen Bauunternehmern anknüpfen könnte," murmelte Harald vor sich hin, „ließe sich das alte Steinloch noch ganz nutzbringend verwenden. Ich muß mich doch einmal darum bemühen. . ."

In diesem Augenblick stieg ein Herr in das Coupé und grüßte Harald höflich.

„Wieder zurück aus Berlin, Herr Baron?" fragte der Ankömmling.

Harald erkannte den Regierungsbaumeister Hartung des Regierungsbezirkes, in welchem Fredersdorff lag.

„Ja, Herr Baumeister. Man muß doch auf seinem Gute auch mal nach dem Rechten sehen."

„Gewiß. Wo das Auge des Herrn fehlt, geht meistens alles drunter und drüber."

„Sie kommen auch aus Berlin, Herr Baumeister?"

„Nein und ja — ich war freilich mehrere Tage in Berlin — beim Minister. Sie wissen doch, daß in unserem Bezirk die große Provinzial-Irrenanstalt gebaut werden soll?"

„Ja, ich entsinne mich. Es war schon lange die Rede davon."

„Jetzt sind die Pläne genehmigt und im Frühjahr beginnt der Bau. Nun war ich hier in diesem Orte bei mehreren Steinbruchs- und Ziegeleibesitzern, um Steinlieferungen abzuschließen —"

Harald horchte auf.

„Weshalb decken Sie den Bedarf nicht in unserem Bezirk?" fragte er.

„Weil wir dort keine leistungsfähigen Steinbrüche haben, Herr Baron."

„Oho, Herr Baumeister! Ich selbst besitze einen großen Steinbruch!"

„Der aber seit Jahren still liegt."

„Ich gehe mit der Absicht um, ihn wieder in Betrieb zu setzen."

„Wahrhaftig?"

„Ja, gewiß. Und ich wollte Sie bitten, mir dabei zur Hand zu gehen."

„Von Herzen gern, Herr Baron."

„Meine Pferde haben jetzt und im ersten Frühjahr doch wenig zu tun, da könnte ich mit dem Anfahren der Steine sehr bald beginnen und Sie brauchten nicht die teure Eisenbahnfracht zu bezahlen."

„Da stimme ich Ihnen vollkommen bei, Herr Baron. Gestatten Sie, daß ich in diesen Tagen bei Ihnen vorspreche, um alles Nähere zu erörtern?"

„Gewiß. Ich bitte Sie darum."

„Es wird da ein gutes Geschäft für Sie herausspringen, Herr Baron. Die Anstalt umfaßt einen weiten Gebäudekomplex und die Häuser sollen fast alle massiv aufgeführt werden."

„Falls Sie Abnehmer sind, würde ich auch die alte Ziegelei wieder in Gang bringen. Sie kennen Sie ja — sie liegt auf dem Vorwerk."

„Natürlich bin ich Abnehmer! Das liegt uns ja in nächster Nähe und sehr bequem. Ich wollte Ihnen schon einen dahingehenden Vorschlag unterbreiten. Ich denke, Herr Baron, wir machen da ein gutes Geschäft zusammen und ich kann meine Kostenanschläge herabsetzen, ohne Sie im Preise drücken zu müssen, da der Transport der Steine sich ja viel billiger gestaltet. Ich wußte gar nicht, Herr Baron", setzte der Baumeister lächelnd hinzu, „daß Sie ein so guter Geschäftsmann sind!"

„Ich hoffe es zu werden, mein bester Herr."

In anregendem Gespräch verfloß die Fahrt. Der Baumeister setzte Harald die Pläne des großen Baus auseinander und rechnete ihm vor, welcher Nutzen dabei für ihn herausspringen würde, wenn er die Lieferungen übernähme.

Harald hörte lebhaft interessiert zu.

Da war er ja gerade zur rechten Zeit heimgekommen! Hätte er noch einige Wochen in Berlin verbummelt, dann würde ihm diese günstige Gelegenheit entschlüpft sein.

Freilich, er mußte einige tausend Mark Anlagekapital haben aber die hoffte er bei irgend einer Bank aufzutreiben, wenn er ihr die abgeschlossenen Lieferungsverträge und Gewinnberechnungen vorlegte. Es war ein glattes Geschäft, das einen guten Gewinn versprach.

Mit freundschaftlich dankbarem Händedruck verabschiedeteer sich auf der letzten Station von dem Baumeister, den er gleich für morgen zu einer Besichtigung seines Steinbruchs einlud.

Auf der Station erwartete ihn sein Wagen, eins ele-

treiben wir stets eine Herde Schlachtvieh mit, wovon wir leben. Also gibts einen Tag wie den anderen Reis und Rindfleisch." — In dem zweiten Briefe heißt es: „Die Herero sind keine feigen Kerls; es sind meistens Riesen in der Größe von 2 Meter, und sie sind kolossal kühn. Es kamen Fälle vor, wo ein Feind gefunden wurde mit fünf bis sechs Schuß im Leib. Die Wunden waren mit Gras oder Holzpfropfen zugestopft, ein anderer wieder bekam einen Schuß in den Bauch; er hielt sich die Wunde zu und focht weiter. Ein Neger erhielt einen Bajonettstich durch den ganzen Leib, einen durch die Schulter und einen Revolverschuß durch den Oberschenkel; der Mann starb erst am anderen Tage."

Industrie und Handel.

$$ **Englands Handel und der Krieg in Ostasien.** Das russische Vorgehen gegen englische Kauffahrteischiffe hat einen verhängnisvollen Einfluß auf den Handel zwischen England und Japan ausgeübt. Große Quantitäten von Ware häufen sich in London täglich an. Die Kaufleute können keine Schiffsbesitzer mehr finden, die Lust hätten, das Risiko des Transports zu übernehmen. Die Versicherungsprämien sind ein zweiter Faktor, der die Schiffsbesitzer davon abhält, Transporte nach dem Osten zu übernehmen. Wenn man in Schifffahrtskreisen auch nach den letzten Kämpfen zu der Ansicht gekommen ist, daß die russische Flotte im fernen Osten nicht mehr existiert, so wird sich diese schlimme Lage kaum ändern. Rußland soll in jedem britischen Hafen Spione haben, die der Regierung Details über das Kargo für japanische und chinesische Häfen zukommen lassen, und die russische Regierung gibt diese Informationen weiter an die russischen Kreuzer, die den Schiffen auflauern. Japan könnte dadurch in Kohlennot geraten. Es hat Tausende von Tonnen der Walliser Kohle nötig, aber es ist unmöglich, zu einigermaßen durchführbaren Preisen Schiffe für den Transport dieser Kohlen nach Japan zu finden. Die japanische Flotte wird bald auf die heimische Kohle angewiesen sein. England wird jedoch auch in anderer Weise noch geschädigt. Wenn auch der japanische Importhandel durch den Krieg sozusagen zum Stillstand gekommen ist, so sind doch die Exporte um nichts zurückgegangen. Statt aber wie bisher ihren Weg nach Europa in englischen Häfen zu finden, gehen die japanischen Waren heute über Amerika.

Lokales.

Schwerte, 30. August 1904.

** **(Oed und leer)** sind nun wieder die Felder, das goldene wogende Aehrenmeer ist unter der Sense der Schnitter gefallen und in mächtigen Garben ist es in den Scheuern geborgen — der Wind geht über die Stoppeln. Aus den Dörfern heraus klingt das fröhliche Erntefest, es geht dem Herbst entgegen. In Feld und Wald ist es still geworden, verstummt ist der lustige Gesang der Vögel, dagegen ziehen mit klarer Luft und köstlichem Farbenspiel die Tage herbstlicher Schöne ins Land. In der Heide blüht die Erika und mit ihr zugleich erscheinen die verschiedenen Rispengräser, darunter das zierliche Zitter- und Perlgras, die Hagebutten, Ebereschen, Pech- und Steinnelken, der Löwenzahn und stolze Heinrich, die Sicheldolde und frischgrüne Farnkräuter. Auf der Waldwiese erblüht die Herbstzeitlose und der prächtige Enzian, an den Bergen die gelbe Immortella, während im Walde der Boden sich mit Flechten Moosen überzieht, Fichten, Kiefern und Tannen sich mit Zapfen schmücken, Eicheln, Bucheckern entfallen und die Früchte des Haselnuß-, Schlehen- und Wachholderstrauches reifen. Das ist die Poesie herbstlichen Lebens und Webens in Wald und Feld, die uns in den Winter hinübergeleitet, ein Bild so erhaben und schön, daß wir jetzt täglich von neuem es beschauen und genießen sollten, bevor es wieder vergeht und, von Sturm und Regen getrieben, auch das letzte welke Blatt von den kahlen Bäumen fällt.

** **(Bei den preußischen Amtsgerichten)** waren nach der Geschäftsübersicht vom Jahre 1903 3036 Richter nach dem Etat von 1903, 5370 Gerichtsschreiber und etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfen angestellt, wozu noch 790 Diätare treten, ferner 2093 Gerichtsvollzieher und 2285 Kanzlisten und sonstige untere Beamte. Es sind einschließlich Beschlüsse usw. 750 690 Straffachen bearbeitet worden und 1 684;050 Zivilprozeßsachen, darunter 146 072 Wechselprozesse und 84 120 Vergleiche. Die Zahl der im Bezirke der Amtsgerichte wohnenden Notare beträgt in Preußen 2034.

** **(Prozession nach Werl.)** Die diesjährige Prozession der hiesigen kath. Gemeinde nach Werl findet am kommenden Sonntage statt. Anmeldungen zur Teilnahme an der Wallfahrt nimmt Herr Küster Franz Enste entgegen. Die Abfahrt erfolgt mittelst Sonderzuges um 7,30 Uhr morgens. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß infolge der Wallfahrt der Gottesdienst in der hiesigen kath. Pfarrkirche früher gelegt ist; am nächsten Sonntag wird die erste hl. Messe um 5½ Uhr morgens, die zweite um 6¼ Uhr gelesen.

** **(Der Brieftaubenliebhaber-Verein „Blitz")** veranstaltete am verflossenen Sonntage wiederum ein größeres Wettfliegen seiner Tauben ab Wunsdorf, Luftlinie 168 Kilometer. Die Preise konnten wie folgt verteilt werden: O. Homel 1., 6., 7., 11. und 20.; Kayser 2. und 22.; Ortmann 3., 4., 17. und 19.; Winkelmann 5., 12 und 18.; Gebr. Müller 9. und 13.; Ruhkamp 14. und 16.; Schmidt 21. und 23.; Holsiepe 8.; R. Homel 10. und Hellwig 15.

** **(Dilettanten-Verein „Humor".)** Ein schönes Fest, wie schon so viele vorher, feierte am Sonntag wieder der hiesige Dilettanten-Verein „Humor" im Saale des Herrn W. Quadbeck, woselbst er eine Sedanfeier in größerem Maßstabe veranstaltet hatte. Das Fest wurde eingeleitet durch die vom Vorsitzenden, Herrn Kaspar Filthaut gehaltene schwungvolle Festrede, in welcher der Redner die Bedeutung des Sedantages für das deutsche Volk behandelte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Stehend sang die stattliche Festversammlung nun die Nationalhymne. Sodann gelangte nach einigen Musikstücken der lustige Gesangsschwank „Der fidele Stammtisch" zur Aufführung, in dem die Konzertsängerin Frl. Fundstein-Dortmund die Rolle der „Dina" innehatte und wesentlich zum Gelingen des Ganzen beitrug. Daß auch die Mitglieder des „Humor" in altgewohnter flotter Weise spielten, ist selbstverständlich. Der Dilettanten-Verein „Lohengrin"-Höchsten brachte sodann ein einaktiges Schauspiel ganz ansprechend zur Darstellung, und der festgebende Verein zeigte sich nochmals auf der Höhe seines Könnens durch die brillante Darstellung des Stücks „Der Gasthof „zum goldenen Esel" oder „Das Buckelgespenst", bei dem alle Mitglieder ihre Rollen vortrefflich ausfüllten. Besonders lebhaften Beifall erregten auch die gesanglichen Solovorträge der schon erwähnten Dortmunder Konzertsängerin. Die Pausen wurden durch Musikvorträge und gemeinschaftlich gesungene Lieder ausgefüllt und den Schluß der schönen Feier bildete, wie immer, der Festball, während dessen ebenfalls an allerlei Kurzweil kein Mangel war. Es waren harmlos-frohe Stunden, die der festgebende Verein seinen Mitgliedern und zahlreichen Gästen bot; sie zeigten wiederum, daß der „Humor", dem wir eine kräftige Weiterentwickelung wünschen, es versteht, schöne Feste zu feiern. W. Sch.

** **(Der Radfahrer im Dorfteich.)** Einige junge Leute von hier hatten am letzten Sonntage eine größere Radtour unternommen. Der Rückweg führte die kleine strampelnde Schar abends durch das Dorf Ergste. Hier war auf dem zu passierenden Wege Kleinschlag frisch aufgeschüttet und man bog in einen Nebenweg ein. Besonders flott tat dies einer der jungen Leute, und ehe er sich dessen bewußt war, steckten Stahlroß und Reiter mitten im — Dorfteich, dessen trübe Gewässer sie gar lieblich umfingen. Doch gelang es, sich aus dem schlammig-feuchten Bade wieder herauszuarbeiten, aber lecker, lecker sah der Radler aus; er nahm sein Röß'l beim Kopf resp. bei der Lenkstange und so ging's Schwerte zu. Die keck sitzende Radfahrermütze mit dem „Pfeil" im Felde war aber ein Opfer des Ergster Dorfteich-Neptuns geworden.

** **(Statistisches.)** Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen: 150 Steckbriefe, 16 Zwangsvollstreckungen, 14 Konkurse, 6 Ehescheidungen. 15 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

** **Aplerbeck,** 29. Aug. (Diebstahl.) Dem Bergmann Friedrich Bruchhäuser wurde in der Nacht zum Freitag aus einem Zimmer mittelst Einbruchs ein Geldbetrag von über 200 Mark und Wertpapiere entwendet. Der Dieb scheint mit den Einrichtungen genau bekannt gewesen zu sein. Einige entwendete Papiere wurden im Garten wieder gefunden. B. hatte das Geld kurz vorher aus einer Erbschaft erhalten. Man hofft den Dieb auf die Spur zu sein.

** **Hombruch,** 29. Aug. (Der „Segen" der Syndikats-Politik.) Das Gerücht von einer Stilllegung von Zeche „Louise" hält nun schon seit geraumer Zeit die Gemüter in begreiflicher Weise in Aufregung. Wir sind der Ansicht, daß, wenn es trotz der am 1. September cr. erfolgenden Massenabkehr auch noch mit den Feierschichten so weiter geht, als in letzter Zeit, die Verwaltung nichts weiteres mehr zu einer Stilllegung zu tun nötig hat. Diese dürfte dann so „peu a peu" schon ganz von selbst erfolgen. Denn die Arbeiter dieser Zeche, die nun schon seit Monaten beständig in der Angst leben, eines schönen Tages plötzlich aus der Arbeit gesetzt zu werden, sehen, wie das hiesige Blatt schreibt, diesem nach Möglichkeit durch gelegentliche freiwillige Abkehr vorzubeugen. Dieses läßt sich schon jetzt damit beweisen, daß von den 300 Arbeitern, die am 1. n. Mts. dort abkehren, 130 ihre Arbeit selbst gekündigt haben. Zu wundern braucht man sich freilich darüber nicht. Denn mit 18, 20 oder höchstens 22 Schichten kann ein Familienvater bei den gegenwärtigen Löhnen auf der einen und den hohen Lebensmittelpreisen, den „bis an die Pfannen" gesteigerten Mieten auf der anderen Seite, nun keinesfalls auskommen. Und da greift er eben zur Selbsthilfe, indem er sich eine andere Arbeitsgelegenheit sucht, wo er eine plötzliche Arbeitslosigkeit nicht fürchten braucht. Man mag die Sache nun nehmen wie man will, eins ist hier in der letzten Zeit wohl bei allen fast zur Gewißheit geworden: „Luise" geht der Auflösung entgegen und gegen den Tod ist bisher bekanntlich noch kein Kraut gewachsen. Da hilft kein Vertuschen und auch keine am schwarzen Brett bekannt gegebene gegenteilige Versicherungen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 30. Aug. (Ein eigentümlicher Unglücksfall) passierte einem jungen Mädchen am Heiligerweg. Es beugte sich über eine Spiritusflamme, wobei der Celluloidkamm, den es in den Haaren trug, Feuer fing und unter lautem Knall explodierte. Die Mutter des Mädchens eilte sofort herbei und erstickte die Flamme, welche inzwischen das Mädchen an Kopf und Stirn erheblich verbrannt hatte. Die Frauenwelt ersieht hieraus, wie gefährlich das Tragen von Celluloidkämmen ist.

* **Hohenlimburg,** 29. Aug. (Durchgebrannt.) Der Bauunternehmer Paul Kern von hier ist seit Sonnabend spurlos verschwunden und hat allem Anschein nach sich nach Münster gewandt. Eine große Anzahl kleiner Handwerker, wie Schreiner, Dachdecker etc. sind durch K. schwer geschädigt worden. Am härtesten werden die bisherigen Arbeiter des K. betroffen, denen er im letzten Monat überhaupt keine oder nur Abschlagszahlungen leistete. Die hinterlassenen Schulden sollen 40 000 Mark betragen. Die Frau des K. war schon seit einiger Zeit von hier verschwunden und soll sich in Wilmersdorf bei Berlin aufhalten.

* **Menden,** 29. Aug. (Ein bemerkenswertes Urteil) fällte die letzte Schöffengerichtssitzung. Ein Monteur aus Neheim wurde, weil er im Rüther'schen Gasthause ein Exemplar der Geflügelzeitung entwendete, mit einem Tage Haft bestraft. Dieser Unfug, die neueste Ausgabe einer Zeitung vom Wirtschaftstische mitzunehmen, ist allerorts zu treffen und eine beständige Klage der Wirte. Durch solche Strafen werden hoffentlich viele von dem „mitgehen heißen" abgeschreckt.

*** Elberfeld, 26. August.** (Ein dekorierter Schiffsjunge.) **Am Geburtstage des Sultans war das deutsche Schulschiff „Moltke" bei Gelegenheit einer Mittelmeerfahrt auf Befehl des deutschen Kaisers in Konstantinopel vor Anker gegangen, um dem Beherrscher der Türken Glückwünsche darzubringen. Unter den Musikern der 15 Mann starken Schiffskapelle befand sich auch ein Elberfelder: der Schiffsjunge Hans Abrem. In einem Briefe erzählt dieser seinen Eltern, daß die Offiziere des „Moltke" von Abdul Hamid zum Galadiner eingeladen wurden, bei dem das Musikkorps konzertierte. Wie befriedigt der Sultan von den Leistungen der Marinekapelle war, erhellt aus der Tatsache, daß er die Musiker, die außerdem einzeln mit der „Medaille für Kunst" dekoriert wurden, am Abend festlich bewirten ließ. „So fein habe ich noch nie gegessen", schreibt der junge Seemann, „dreizehn Gänge, Champagner und Rotwein. Nach dem Diner ging es in den Rauchsalon, wo wir uns an feinen Zigaretten gut taten. Doch das war noch nicht alles. Gestern bekam an Bord die übrige Mannschaft noch einen Orden, und auf ausdrücklichen Befehl des Sultans erhielten auch wir diese Auszeichnung. Heute hat der Sultan wieder nach den Musikern gefragt und kurz darauf wurden wir in die Offizirsmesse gerufen und jeder erhielt von einem türkischen Offizier (es war der Thronfolger) im Namen des Sultans ein Etui mit einem Paar Manschettenknöpfen aus Gold (in jedem 7 kleine Diamanten und drei Smaragden), einem goldenen Kragenknopf, 3 Hemdenknöpfen mit drei Smaragden u. s. w. Ein kunstvoll ausgeführtes Diplom wurde ebenfalls den Musikern überreicht. Wir geben es nachstehend im Wortlaute der Uebersetzung wieder, sintemalen es der unfreiwilligen Komik nicht entbehrt. „Im Namen Allahs. Abdul Hamid Chan. Sohn Abdul Medjids der Siegreiche. Durch dieses erlauchte, ehrwürdige allerhöchste Zeichen und durch diese leuchtende, welterobernde Tughra — möge Allahs Hülfe ihr Kraft verleihen — wird kundgetan wie folgt: Da es Mein kaiserlicher Wunsch ist, daß Personen, welche ihren Mitmenschen nützliche Dienste leisten und ihnen förderlich sind, Meiner weltumfassenden Kaiserlichen Gnade und Huld teilhaftig werden, so habe ich für diejenigen, welche sich in dieser Hinsicht auszeichnen, die Medaille für Kunst gestiftet. Da der Schiffsjunge und Musiker Abrem vom deutschen Schulschiff „Moltke" diejenigen Vorzüge und Eigenschaften besitzt, welche in den Statuten dieser Medaille aufgeführt sind, so ist ihm auf meinen kaiserlichen Befehl die silberne Medaille für Kunst verliehen und zur Urkunde dessen dieses hohe Diplom angefertigt worden. Geschrieben am 3. Ramasan 1321 (23. November 1903). Zu Kon-**

---

gante Halbchaise mit zwei wertvollen Rappen Trakehner Zucht bespannt.

„Alles in Ordnung zu Hause, Friedrich?" fragte er den Kutscher.

„Ja wohl, Herr Baron. Gestern waren übrigens Herr Graf von Peltzin wieder da, um nochmals nachzufragen, ob der Herr Baron die Rappen nicht verkaufen wollte. Der Herr Graf will viertausend Mark dafür zahlen. Die Frau Baronin aber meinte, daß die Rappen nicht verkäuflich seien. Der Herr Graf wollen nochmals vorfragen."

„Gut, Friedrich — ich werde selbst an den Grafen schreiben."

Harald versank in Nachdenken, während der Wagen auf der regennassen Straße dahinrollte.

Viertausend Mark! Mit dieser Summe konnte er den Steinbruch und die Ziegelei sofort wieder in Betrieb setzen! Und die Rappen waren eigentlich überflüssig; die beiden alten Füchse, die er noch im Stall stehen hatte, genügten vollständig für seine Bedürfnisse.

Seine Mutter würde sich allerdings schwer von den edlen Tieren trennen! Aber er war fest entschlossen, sie zu verkaufen; morgen wollte er dem Grafen die Rappen anbieten.

Eine freudige Zuversicht erfüllte ihn. Wie töricht war er doch gewesen, sich auf andere Menschen zu verlassen, ohne die Hilfe in der eigenen Arbeit, in dem eigenen Streben zu suchen!

Daß der glückliche Zufall ihm zu Hilfe kam, erkannte er dankbar an. Aber boten sich dem rührigen und tätigen Manne nicht stets solche glückliche Zufälle, die man nur auszunutzen brauchte? Mit offenen Augen durchs Leben gehen — tätig vorwärts streben — nicht verzagen im Unglück, sondern auf Gott und seine eigene Kraft vertrauen — das waren alltägliche Wahrheiten, in denen doch des Lebens Weisheit enthalten war.

Erst als das graue Gemäuer des alten Schlosses Fredersdorff aus dem regnerischen Winternachmittage auftauchte, überkam ihn eine gewisse Mutlosigkeit. Dieses graue Gebäude erschien ihm wie ein Bollwerk alter Anschauungen und Vorurteile; als eine Burg, in die sich die Gespenster der Vergangenheit eingenistet hatten, die nur ein Sturmwind, ein heißer Kampf, vertreiben konnte.

Aus all den tiefen Fensternischen, aus den Erkern und Türmchen grinsten ihm diese Gespenster höhnisch entgegen. „Wir sind hier die Herren," schien der Wind zu singen, der sich heulend in den Ecken und Winkeln fing, der in den Schornstein pfiff und in den alten Platanen des Gartens rauschte und sauste.

Noch niemals war ihm der Verfall der Wirtschaftsgebäude und des Schlosses selbst so ins Auge gefallen, wie an diesem winterlichen, regnerischen Spätnachmittage. Auf dem Stallgebäude kreischte die schief sitzende Wetterfahne; eine Tür des Viehstalles schlug heftig hin und her und da riß auch der Wind einige Ziegel von der Scheune los, die prasselnd auf das holprige Pflaster niederstürzten.

Auf dem Hofe standen schmutzige Wasserlachen; die eine Hälfte des Geländers der Brücke, welche über den früher mit Wasser gefüllten Schloßgraben führte, war zerbrochen und dumpf dröhnten die morschen Bollen unter den Hufen der Pferde.

Harald seufzte auf.

(Fortsetzung folgt.)

stantinopel, dem wohlbehüteten, wohlbeschirmten." — „Also, wenn ich im nächsten Jahre auf Urlaub komme", so heißt es in dem Briefe weiter, „zieren zwei Orden meine Brust." Schade, daß das Schiff nicht auch Marokko angelaufen hat dann brächten die glücklichen Musiker zweifelsohne noch mehr Orden nach Hause. Schiffsjunge, du hast es besser! seufzt vielleicht mancher alte verdiente Musiker im Heimatlande der weder Orden noch Titel erhält, weder Sekt noch Manschettenknöpfe mit Brillanten.

* **Haan,** 29. Aug. (Von schweren Schicksalsschlägen) ist die Familie Schicknagel von hier betroffen worden. Fünf Kinder erkrankten an Diphtherie; die beiden Aeltesten fielen kurz nacheinander der schrecklichen Krankheit zum Opfer. Jetzt brachte man die drei jüngeren Geschwister in das Hildener Krankenhaus, aber die Kunst der Aerzte reichte nicht aus, sie dem Leben zu erhalten. sie folgten ihren Geschwistern in den Tod.

* **Bonn,** 29. Aug. (Doppelselbstmord.) Aus Sinzig wird dem „B. Gen.-Anz." gemeldet: In einer Ecke des hiesigen Friedhofes wurden die Leichen zweier junger Männer aufgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der vorhergehenden Nacht durch Erschießen ihrem Leben ein Ende gemacht hatten. Hierauf deuten die in der Nähe der Leichen aufgefundenen beiden Revolver hin. Der eine der Selbstmörder hatte auf dem Hemdkragen mit Bleistift geschrieben: „Aus unglücklicher Liebe". Auf dem Kragen des andern stand geschrieben: „Wir sind Studenten". Sonst fand sich nichts vor, wodurch die Persönlichkeiten der Selbstmörder festgestellt werden konnten.

* **Aachen,** 29. Aug. (Mensuren-Blödsinn.) Die hiesige Strafkammer verurteilte die drei Studenten Riese aus Mühlhausen i. Th., v. Gizyki aus Aachen und Hammers aus Trier, welche in einer Wirtschaft zu Stolberg eine Bestimmungsmensur ausgefochten hatten, zu je drei Monaten Festungshaft.

Kleine Chronik.

\+ **Berlin,** 29. Aug. Expräsident Steijn ist vorgestern abend auf dem Bahnhof Friedrichstraße angekommen, und bleibt bis zum 5. September. Er wurde im Hotel Westminster von Burenfreunden mit einer Ansprache begrüßt, Steijn antwortete deutsch. Der ehemalige Präsident ist fast gesund, muß aber noch schwarze Augengläser tragen. Sein Gang ist ohne Beschwerden.

Hd **Kiel,** 29. Aug. Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion verurteilte in nicht öffentlicher Sitzung den Kapitänleutnant Breithaupt wegen vorsätzlicher Abstattung wissentlich falscher Meldung durch Aufstellung unrichtiger Messe-Abschlüsse auf dem Kreuzer „Gazelle" im Ausland zu sechs Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

\+ **Magdeburg,** 29. Aug. Im Saale des Fürstenhauses wurde gestern der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag eröffnet. Erschienen sind gegen 1500 Teilnehmer, u. a. der Reichstagsabgeordnete Pauly aus Potsdam, Euler und Bruhns sowie der Landtagsabgeordnete Felisch. Der Vorstand teilte unter großer Unruhe des Hauses mit, daß der Staatsminister Posadowsky und der Handelsminister Möller ihr Nichterscheinen mit dienstlichen Angelegenheiten entschuldigt hätten.

\+ **Rodolstadt,** 29. Aug. Ein großer Waldbrand ist auf den Höhen des Thüringer Waldes bei der Ortschaft Quclitz ausgebrochen. Der Brand wütet mit großer Heftigkeit und dehnt sich noch weiter aus. Der Staatsminister von Schwarzburg-Rudolstadt, Freiherr von der Recke, begab sich zur Brandstelle.

\+ **Pforten,** 29. Aug. Hier stieß der Fabrikbesitzer Magister auf seinem Motorrade mit einem Lastwagen zusammen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er verstarb.

\+ **Nürnberg,** 29. Aug. Das finanzielle Ergebnis des vorjährigen zehnten Deutschen Turnfestes in Nürnberg war laut Feststellung in der gestrigen Schlußsitzung des Finanzausschusses 24 762 Mark Ueberschuß, während die vorhergehenden Turnfeste in München, Breslau und Hamburg sämtlich Fehlbeträge von 30 000 bis 45 000 Mk. ergaben.

\+ **Linz,** 29. Aug. Bei den Manövern in der Nähe von Weinzierl stürzte ein Pfeiler einer steinernen Brücke ein und zwar in dem Augenblick, als zwei Kompagnien des 14. Artillerieregiments die Brücke passierten. Ein Geschütz versank, zwei Pferde wurden getötet, die Mannschaft konnte sich durch Abspringen retten.

Büchertisch.

Die Kunst, Reklame zu machen, ist nicht neu; die Reklamekunst stammt erst aus den letzten Jahrzehnten. Eines ihrer liebenswürdigsten, feinsten Erzeugnisse kommt uns soeben in die Redaktion geschneit: ein Biedermeier-Stammbuch, mit dem Verlag und Redaktion für den neuen Jahrgang von Velhagen & Klasings Monatsheften Propaganda machen. Eine allerliebste kleine Mappe ist es, streng im treuherzigen Biedermeierstil gehalten; sie birgt eine stattliche Anzahl faksimilierter Autogramme unserer ersten Schriftsteller nnd ebenso eine Reihe von Handzeichnungen unserer besten Künstler. Die Mappe ist eine Gratisgabe, deren Verteilung in den Händen der Sortimensbuchhandlungen ruht — wer solche kleine und reizvolle Stücke sammelt, halte sich dazu, denn dies „Stammbuch für die Freunde von Velhagen & Klasings Monatsheften" — so nennt es sich — wird gewiß bald vergriffen sein. Allerliebst und geschmackvoll ist auch das letzte Blatt, das, auch ganz im Stil der Zeit gehalten, statt jeder lauten Anpreisung „den biederen Leser" um seine Unterschrift d. h. natürlich um eine Bestellung auf Velhagen & Klasings Monatshefte bittet.

Hillgers illustrierte Volksbücher Band 10. Die Naturheilkunde (diätetisch-physikalische, Therapie) von Reinh. Gerling, mit 41 Illustrationen. Hermann Hillger Verlag. Berlin W. 9. Preis pro Band 30 Pf., im Abonnement 6 Bände 1.50 Mk. Der 10. Band gibt Aufklärung über das neuerdings so heiß umstrittene Gebiet der Naturheilkunde. Diese hat bekanntlich in den letzten Jahren dank einer unermüdlichen Agitation nicht nur in allen Schichten der Bevölkerung Anhänger gewonnen, sondern auch unter dem Namen „diätetisch-physikalische Therapie" in den Kreisen der wissenschaftlichen Aerzte begeisterte und überzeugte Vertreter gefunden.

Eltern-Zeitung. Blätter für häusliche Erziehung. Begründet von Prof. Otto Sutermeister, herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Schulmänner, Erzieher und Aerzte von Th. Schröter in Zürich. Jährlich 12 Nummern. 3 Mk. (Verlag von Th. Schröter in Zürich.) Die seit zwölf Jahren erscheinende „Eltern-Zeitung" will Eltern, Erziehern und Erzieherinnen ein zuverlässiger Berater und getreuer Wegweiser sein in der geistigen und leiblichen Pflege der ihnen anvertrauten Schützlinge. Unterstützt von bewährten Schulmännern hofft die Redaktion diesen Zweck zu erreichen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Riga,** 30. Aug. Gestern fanden hier große Unruhen statt. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Gefängnis an. Es wurden Schüsse abgegeben, als die Polizei ermahnte, auseinander zu gehen. Ein Polizeikommissar, dessen Gehilfe und zwei Polizisten wurden verwundet.

Hd **Tokio,** 30. Aug. Die kürzlich bei Iwate entdeckten Goldfelder sind von einem Regierungsingenieur untersucht worden. Auf den Bericht desselben erließ die Regierung eine Bekanntmachung, daß sie die Goldfelder vollständig für sich mit Beschlag belegt. Ingenieure schätzen, daß die Fundstelle 100 000 000 Pf. Sterling an Gold gibt. Die Vorarbeiten zum Abbau, der, wie angenommen wird, jährlich 30 000 000 Yen ergeben soll, sind angefangen.

Hd **Kopenhagen,** 30. Aug. Gegen den Führer des vor etwa 8 Wochen untergegangenen Dampfers „Norge", wobei Hunderte von Passagieren den Tod fanden, und die Leitung der Vereinigten Dampfschifffahrtsgesellschaft, ist gestern gerichtliche Verfolgung eingeleitet, damit durch das Urteil des See- und Handelsgerichts entschieden werde, ob die Genannten durch Vernachlässigung der Pflicht das Unglück verschuldet oder vergrößert haben.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 30. Aug. Eine Mitteilung des Generalstabes besagt, daß die Japaner am 28. ds. den Vormarsch auf der Front zwischen Anschantschan und Liandiansin fortsetzen. In den Nachhutgefechten beim Rückzuge unserer Truppen wurden Generalmajor Rutkowski und Oberstleutnant v. Raaben getötet. Die Zahl der aus der Front Ausgeschiedenen ist noch nicht festgestellt. Den Verbandplatz passierten gegen 400 Verwundete. Die Verluste des Gegners sind bedeutend. Auf den übrigen Punkten herrscht Ruhe.

Hd **Petersburg,** 30. Aug. Nach einer Depesche aus Liaujang begann gestern am frühen Morgen ein Artilleriekampf. Vorläufig ist das Gefecht nur leicht. Die Japaner greifen noch nicht ernstlich an, da sie offenbar erst ihre Schlachtordnung entwickeln wollen.

Hd **Liaojang,** 30. Aug. Die russische Armee steht vor Liaojang, wo Züge von Artillerie in guter Ordnung eingetroffen sind. Die Schlacht dauerte vier Tage an. Das japanische Heer rückte mit der größten Entschlossenheit vor, ohne Opfer zu scheuen, so verlor ein Bataillon am 28. d. M. abends bei einem Angriff bei Siaolingtse seine sämtlichen Offiziere. Der Troß der vier Armeekorps zog sich über die Ebene unter dem Schutze von Truppen zurück, die in ihren Stellungen blieben, bis der letzte Gepäckwagen verschwunden war; die russische Artillerie schoß andauernd mit sämtlichen Geschützen. Das Schauspiel machte einen tiefen Eindruck. Trotz des regelmäßigen Vorrückens der Japaner, die mit großer Präzision vorgingen, feuerten die Russen aus ihren Geschützen mit vollkommener Kaltblütigkeit. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen.

Hd **Tokio,** 30. Aug. Die Japaner versuchten in der Nacht zum 29. d. M. Anschangtschan zu stürmen, wurden aber mit einem Verlust von 500 Mann nach heftigem Kampfe zurückgeworfen.

Hd **Liaojang,** 30. Aug. Die Russen haben gestern nach unbedeutendem Gefechte Anschandischan geräumt.

Hd **Petersburg,** 30. Aug. Die Straße von Liaojang nach Mukden, also die Rückzugslinie der Russen ist ernstlich bedroht. — Am 27. August machten die Japaner an der Ostfront wieder einen Angriff, nachdem vorher (?) das Korps Iwanow Befehl erhalten hatte, langsam nach Liaojang zurückzugehen, weil das 10. Korps Hoschelmann auf dem äußersten linken Flügel nur unter großen Verlusten sich halten konnte.

Hd **London,** 30. Aug. Wie der Morning Leader meldet, haben die Japaner nicht nur den äußersten russischen Befestigungsgürtel um Port Arthur an zwei Stellen durchbrochen, sondern tatsächlich die Vorstädte und die Festung bis zum Exerzierplatz betreten.

Hd **London,** 30. Aug. Aus dem Hauptquartier Kurokis meldet der Kriegsberichterstatter des Daily Chronicle vom 24. August: Der Fall von Port Arthur steht unmittelbar bevor. Die Japaner sind nunmehr innerhalb der Hauptbefestigungswerke, und ihre Geschütze beherrschen die Stadt. Heftige Kämpfe finden Tag und Nacht statt.. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Die Russen machen ungestüme Gegenangriffe, aber die Japaner behaupten die einmal gewonnenen Stellungen.

Hd **Shanghai,** 30. Aug. Japan verlangt, daß die Mannschaften der russischen Schiffe wie in Tsingtau, von China festgehalten werden. Die Japaner sind zu diesem Verlangen durch die Wiederbeschäftigung der Besatzungen des „Warjag" und „Korejetz" im baltischen Geschwader veranlaßt worden, trotz des Versprechens, daß diese Leute während des Krieges nicht mehr dienen sollten.

Wetterbericht.

1. Sept.: Wolkig, veränderlich, strichweise Regen. Neigung zu Gewittern.
2. Sept.: Wenig verändert, teils heiter.
3. Sept.: Vielfach heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben

Hildegard

in so reichem Masse erwiesene Teilnahme sprechen wir Allen hiermit unseren

wärmsten Dank

aus.

Familie **Duberow.**

Schwerte, 29. August 1904.

Für Einmachzwecke

empfehle ich

Ia. Salicyl-Kräuter-Essig, feinsten Weinessig,

Ia. ungebläute Raffinade

(ich führe nur beste Cölner Ware)

Gewürze

in ausgewählter Qualität, speziell für Einmachzwecke,

Salicyl, Pergamentpapier, Flaschenlacke 2c. 2962

Wilhelm Heppe.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Streichfertige Oelfarben, trockene Farben,

Ia. gek. Leinöl, Terpentinöl, Siccatif,

Lacke für alle Zwecke

billigst in nur bester Qualität bei 2963

Wilh. Heppe.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht.

Offerten unter **A. G. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. 2990

Parterrewohnung,

5 Zimmer, im ganzen od geteilt, ferner 2987

eine Werkstelle

sowie **Stallung nebst Hofraum,** sterbefalls halb. sof. zu vermieten.

W. Osterberg, Bahnhofstr. 23.

Wegzugshalber beabsichtige ich, mein **Kleine Marktstraße 4** gelegenes 2994

Wohnhaus

nebst Laden, Hofraum u. Stallung **zu verkaufen oder zu vermieten.**

Siegmund Levy, Schwerte.

Schrankspitzen

empfiehlt **Carl Kraus.**

2 einfach

möblierte Zimmer

Schlaf- u. Wohnzimmer mit voller Pension, von einem Herrn in Schwerte gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **No. 2944** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gute

Speisekartoffeln

hat abzugeben 2988

Carl Böcker, Liehtgasse 3.

Verkaufe vor wie nach **schönes fettes kurantes Rindfleisch** zu 60 Pfg., **Schweinefleisch,** 65 u. 70 Pfg., **dickes Fett,** 30 und 40 Pfg das Pfund.

2993 **L. Seippel,** Hagenerstr. 20.

Am Sonntag im **Schützenzelt Schwerterheide**

silberne Damen-Uhr verloren.

Bitte abzugeben

2995 **Große Marktstraße 1.**

Bekanntmachung.

Die Straßen Holzener-, Rosenweg, Damm- u. Fleitmannstraße sollen kanalisiert werden. Im Einvernehmen mit dem Magistrat fordern wir die Eigentümer der bebauten Grundstücke in den genannten Straßen auf Grund der §§ 3 und 4 der Polizei-Verordnung vom 3. Oktober 1902 über den Anschluß der Grundstücke an die Straßenkanäle und über die Entwässerung der bebauten Grundstücke in der Stadt Schwerte hiermit auf, ihre Grundstücke an die Kanäle anzuschließen und innerhalb 4 Wochen einen entsprechenden Antrag auf Erteilung der baupolizeilichen Genehmigung zur Herstellung des Kanalanschlusses bei uns einzureichen.

Im Unterlassungsfalle erfolgt die Ausführung auf Grund des § 30 a. a. O. im Zwangswege.

Schwerte, den 25. August 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

2957

Auf Grund des § 80 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich (Reichsgesetzblatt 1900, Seite 871) sind uns mit Genehmigung des Herrn Ministers der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nachstehende Gebühren zuerkannt, und machen den geehrten Frauen von Schwerte und Umgegend bekannt

1. für den Beistand einer regelmäßigen Geburt mit 9 Besuchen in der Stadt 15 Mark, außerhalb z. B. Holzen, Villigst, Geisecke, Schwerterheide, überhaupt außerhalb dem Pflaster 20 Mark,
2. für den Beistand einer Frühgeburt mit 4 Besuchen 8 Mark,
3. für jeden mehrverlangten Besuch oder andere Hülfeleistung z. B. Katetrieser, Clistrieren, soweit es nicht zu den Verrichtungen zu der Geburt gehört, in der Stadt 1,50 Mark, außerhalb das Doppelte. In der Wohnung der Hebamme 1 Mark.
4. Außerdem, da wir selbst unter strenger Kontrolle stehen, sind auch wir gezwungen, unsere verehrten Frauen darauf aufmerksam zu machen, daß wir bei unserer Ankunft strengste Reinlichkeit, z. B. ein reines Bett, reines Waschgeschirr und für 9 Tage außreichende reine Unterlagen finden.
5. Arme, die nicht im Stande sind, vorstehende Gebühren zu zahlen, müssen sorgen, daß sie im Besitz eines Armenscheines sind, da wir sonst die betreffende Geburt nicht übernehmen. Vorstehende Gebühren sind sofort zu entrichten, auch ist jeder Hebamme das An- und Unterbieten bei Strafe verboten.
6. Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage dieser Bekanntmachung in Kraft.

Schwerte, den 29. August 1904.

Vereinigte Schwerter Hebammen:

Frau Buse, Frau Grüne, Frau Schmidt, Frau Völker, Frau Serges, Frau Schäfer.

Verkauf in Ergste!

2971



Die Frau **Wwe. Friedr. Steinschulte** zu **Letmathe** will ihre in der Steuergemeinde Ergste gelegenen Grundstücke auf Flur 13 ca. 11 Morgen Wald mit aufstehendem Holz (im Weisched) Flur 14 Nr. 16 und 100 in Größe von ha 1,03,74 (Acker und Wiese) Flur 15 Nr. 28 „Im kurzen Siepen" von are: 41,21 Flur 18 Nr. 186,61, 187,62, 188/62 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten von are: 12,01, welches lange Jahre zur Metzgerei benutzt wurde, aber auch zu jedem adern Geschäft geeignet ist, verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Angebote einsenden nur an

Carl Liesenhoff in Oestrich bei Letmathe.

Ortsgruppe
der
Christlich-Sozialen Partei
Aplerbeck.

Am Sonntag, den 4. Septbr. cr.,
nachmittags 2 Uhr,
findet im Lokole des Herrn **W. Möller (Gasthof Deutscher Kaiser)** eine

Kreis-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

I. Wahl der Kreisvorstände.
II. Verschiedenes.

Alsdann um ☛ 4 Uhr ☚

große öffentliche Versammlung.

Referenten:

Gewerkschaftssekretär Herr A. Ellerkamp, Lage.
Verlagsbuchhändler Herr O. Rippel, Hagen.

Freie Diskussion!

Zu diesen Versammlungen ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

2962

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.
Jeder überzeuge sich von meiner Billigkeit und guter Bedienung.

Bis 15. September
1904

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden
ermässigten Preisen!

1 Posten bessere halbw. u. reinw. Kleiderstoffe
habe ich bedeutend unter Preis erstanden und verkaufe solche zu **80** u. **95** Pfg. per Meter, wirkl. Wert **1,20** u. **1,50** Mk. per Meter.
So billige Preise können nicht wieder geboten werden. Diese Kleiderstoffe liegen in meinem Schaufenster zur Ansicht.

Noch vorrätige **Kleiderkattune** weit unter Preis.
6 Meter besten **Kliderzdruckt** jetzt nur Mk. **2,30**
6 „ guten **Klidrsiamosen** „ „ „ **2,25**
Reste bester Kleidersiamosen von **50** u. **60** Pfg., früher **95** Pfg. pr. Mtr.
Große Auswahl in besseren Kleiderstoffen v. Mk. 1,— bis 2,25 p. Mtr.
Angesammelte Reste in guten Kleiderstoffen enorm billig.
Gutes **Hemdentuch** jetzt nur **25** und **30** Pfg. per Meter.
Guter ungebleichter **Nessel** nur **26** und **33** Pfg. per Meter.
„ breiter **Schürzensiamosen** jetzt nur **48** „ „ „
„ „ **Schürzendruck** „ „ **63** „ „ „
Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.
Fertige waschechte **Kattun-Bettbezüge**, 2schläfig, **2,40** Mk. per Stück.
Posten Reste **Möbelkattune 33** Pfg. Pfg. per Meter.
Posten etwas angeschmutzter 2schläfiger Steppdecken zu 3,90 Mk.
per Stück Wert 5,50 Mk.
Große **Handtücher** von **18** bis **35** per Stück.
Damast-Tischtücher von **0,70** bis **1,50** Mk. per Stück.
100 Stück bunte **Herren-Hemden** hübsche helle Dessins, beste Ware, 110 cm lang, so lange der Vorrat reicht zu **1,45** Mk. per Stück.
Damen-Hemden, in Hemdentuch, Halbleinen u. Bieber von **85** Pfg. an.
Arbeitsjacken, Kittel, Hosen, überhaupt sämtliche **Arbeitersachen in bewährter guter Ware, sehr billig.**
Für **Näherinnen** empfehle gute **Futtersachen, Besatzseide** 2c. zu billigsten Preisen mit üblichem Rabatt.
Fertige, reichlich mit Federn gefüllte **Betten** von **9** bis **17** Mk.
Kissen mit 3 Pfd. Federn gefüllt zu **2,50, 3** und **4** Mk.
es wird für guten, federdichten **Barchend** garantiert.
Auch alle hier nicht genannte Manufakturwaren sind sämtlich im Preise ermäßigt.

Sogenannte Schundware führe ich nicht.

Wilh. Sasse,
Schwerte, Hüsingstr. 3.

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen
D. R. P.
mit Metalldeckel und Doppelboden
sind allen voran
125 000 Stück im Gebrauch.
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen

General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Artikel zur
Haut- u. Zahnpflege
Zahnbürsten,
div. Mundwässer,
Zahnpulver,
Artikel z. Haarpflege
div. Haarwässer,
Haaröle, Pomaden 2c.
empfiehlt die [2965
Medizinal-Drogerie von
Wilhelm Heppe.

Tapeten-Ausverkauf!

Um Raum für die in wenigen Wochen eintreffenden Sendungen nächster Saison zu schaffen, gebe ich auf sämtliche vorhandenen großen Lagerbestände (diesjährige Muster)

15% Rabatt.

Wählen Sie bitte nach **meiner** Karte, in welcher sich über 300 **schöne, moderne** Muster befinden.

Ein Posten
Reste von voriger Saison
weit unter Preis.

2960

Wilhelm Heppe,
Schwerte.

Wasser-Schläuche

mit und ohne Schutzspirale in allen Dimensionen

Straßrohre 2c.

liefert billigst 2961

Wilh. Heppe.

Die
Neu-Verpachtung
der
Kleewitz'schen Gärten
im Oelkamp, oberhalb des Oelkamps sow. am Dortmunder Wege findet
Mittwoch, d. 31. Aug cr.
statt, und zwar:
Nachm. 4 Uhr: im Oelkamp,
„ 5 „ am Dortmunder Wege.
Hohenschwert,
2946 **Schwerte.**

Grasverkäufe.

Guten Futterbau (Luzern) hat rutenweise abzugeben **Carl Raffin**
Gasthof zur Helle. 2948

Chirurg. Gummiwaren,
Luft- u. Wasserkissen
Gummi-Bett-Einlagen,
Milchpumpen,
Brusthütchen etc.
Ferner: **einfache und doppelte**
Bruchbänder
in allen Größen,
Irrigatoren,
Inhalations-Apparate
2c. 2c. billigst in der 2964
Medizinal-Drogerie von
Wilhelm Heppe.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma	reinigt Glas
Gamma	reinigt Leder
Gamma	reinigt Metall
Gamma	reinigt Spitzen
Gamma	reinigt Gold
Gamma	reinigt Schuhe
Gamma	reinigt Email
Gamma	reinigt Teppiche
Gamma	reinigt Fenster
Gamma	reinigt Stoffe
Gamma	reinigt Marmor
Gamma	reinigt Bilder
Gamma	reinigt Politur
Gamma	überall käuflich
Gamma	kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg, im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Darlehn

erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.

Richard Thielmann,
Dortmund, Goethestr. 8,
Telephon 954.

Theater-Malerei

Franz Reinecke, Hannover.
2928

Vereist v. 5. Oktober
Dr. Weber, 2986
Dortmund. prakt. und Nerven-Arzt.

Stellen-Anzeiger.

Zum 15. Oktober evt. 1. Novbr. suche ich ein ☛ tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
2989 Frau **Ernst Möhling.**

Nach Barmen
ein braves evg. 2984
Mädchen
für Haushalt und Geschäft (Metzgerei) bei guter Behandlung ges.
Gust. Isenberg, Barmen,
Westkotterstraße 114.

Zum baldigen Eintritt zuverlässiges 2985
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Frau Fritz Trappmann,
Dortmund, Molkestraße 8.

Junger Mann, (Auswärtiger) besseren Standes, sucht die
Bekanntschaft einer jungen gebild. Dame.
Ausführl. Off. wolle man bitte u. W 2992 an die Exp. d. Bl. richten.